

## Strategiepapier<sup>1</sup>

### Globale Verantwortung der TU Berlin

#### Position der TU Berlin

Die Technische Universität Berlin ist sich ihrer globalen gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Sie fördert im Sinne ihrer zentralen Vision „Response to global challenges“ den Transfer von Wissen, Erkenntnis und Good Practices an gesellschaftlich relevante Zielgruppen im In- und Ausland. Durch Forschungsk Kooperationen, Ausbildungsangebote sowie den Kapazitätsaus- und -aufbau an Hochschulen in Ländern des Globalen Südens leistet die TU Berlin einen Beitrag dazu, gemeinsam Lösungen für weltweite Herausforderungen zu erarbeiten. Die TU Berlin unterstützt die Entwicklung in den aufstrebenden Wissensgesellschaften des Globalen Südens und etabliert sich als Partner.

#### Ausgangslage

##### „Globaler Süden“

Die Begriffe „Globaler Süden“ oder der von Drittmittelgebern i.d.R. verwendete Terminus „Entwicklungs- und Schwellenländer“ umfassen eine enorme Bandbreite sehr unterschiedlicher Länder auf mehreren Kontinenten. Auch die Hochschul- und Forschungslandschaften dieser Länder sind extrem heterogen und schließen internationale Spitzen-Universitäten genauso ein wie Hochschulen mit einer enormen lokalen und regionalen Bedeutung als Ausbildungsstätte und gesellschaftlicher Akteur aber geringem internationalen Renommee. Eine Strategie für die Kooperation mit dieser vielfältigen Ländergruppe sollte sich an der Verfolgung von Forschungszielen in Verbindung mit politischer Sensibilität, ethischen Werten und der Orientierung an globalen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie möglichen strategischen Netzwerken orientieren, weniger an Rankings oder privilegierten Partnerschaften mit einzelnen Institutionen. Auch in der Kooperation mit Partnern im Globalen Süden legt die TU Berlin größten Wert auf die Sicherung der akademischen Freiheit und die Unterstützung gefährdeter Wissenschaftler\*innen.

#### Forschung

Herausragende Forschung braucht internationale Zusammenarbeit. Die Suche nach nachhaltigen Lösungen für globale Herausforderungen erfordert das Zusammenwirken von Forscher\*innen mit unterschiedlichem fachdisziplinärem, nationalem und kulturellem Hintergrund und entsprechend vielfältigen Perspektiven, Ansätzen, Kenntnissen und

---

<sup>1</sup> Dieses Strategiepapier wurde im Kontext von internen Workshops mit Wissenschaftler\*innen der TU Berlin und der Berliner Verbundpartner sowie Partnern aus dem Globalen Süden erarbeitet und basiert auf Gesprächen mit externen Förderorganisationen, wie dem DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung. Es wurde im Beirat Internationales, in der Runde der Pro-Dekane für Internationales sowie im Kuratorium vorgestellt und diskutiert und im Juni 2019 vom Präsidium verabschiedet.

Methoden. Wissenschaftlicher Fortschritt bemisst sich hier auch daran, lokale Fragen und Bedingungen und ihre möglichen globalen Auswirkungen zu verstehen.

Die von den Vereinten Nationen formulierten Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals, sind geeignet, der internationalen Wissenschaftskooperation einer Universität mit globaler Verantwortung in ihrer Zusammenarbeit mit Schwellen- und Entwicklungsländern als Orientierung zu dienen. Die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung wurde von der Weltgemeinschaft gemeinsam erarbeitet. Sie bildet einen weiten und dabei an grenzübergreifenden Herausforderungen orientierten Rahmen für vielfältige, auch transdisziplinäre Forschungsinteressen von Wissenschaftler\*innen der TU Berlin sowie des Verbundes der Berliner Universitäten. Die TU Berlin orientiert sich in ihrer Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden auch an der Agenda 2030 und strebt danach, ihre Wissenschaft und Forschung, die Lehre und ihre internationalen Partnerschaften im Sinne einer zukunftsorientierten Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung auszurichten.

### **Lehre**

Ziel der TU Berlin ist es, ihren Studierenden ein Verständnis für die politischen und wirtschaftlichen Kontexte einer global vernetzten Welt und das entsprechende Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln, sowie sie in der Entwicklung ihrer wissenschaftlichen und interkulturellen Kompetenzen zu unterstützen. Eine Herausforderung bei der Kooperation mit Partnern im Globalen Süden besteht darin, das Interesse für diese Zusammenarbeit über den Kreis der bereits interessierten und engagierten Wissenschaftler\*innen hinaus zu erweitern. Die Internationalisierung der Curricula sowie Studierendenmobilität sind Mittel, den akademischen Nachwuchs schon früh für die globale Bedeutung und den wissenschaftlichen (neben dem kulturellen und sprachlichen) Mehrwert des Austausches zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden zu gewinnen. Hier bedarf es innovativer Formate, die internationale Perspektiven in die Lehre einbinden und den klassischen Semesteraustausch ergänzen. Stark strukturierte Kurzzeitprogramme wie Exkursionen oder gemeinsame Workshops können Studierende in direkten Kontakt mit dem Globalen Süden bringen. Solche Formen der Zusammenarbeit können mit bestimmten Partnerinstitutionen zu Abkommen über Semesteraustausch ausgebaut werden, wenn Kriterien erfüllt sind wie eine ausgewogene Nachfrage nach Mobilitäten in beide Richtungen, Korrelation von Unterrichtssprachen und Sprachkenntnissen der Studierenden auf beiden Seiten und Anerkennbarkeit der erbrachten Leistungen. Auch Studienangebote für *degree seeking students* aus dem Globalen Süden stellen eine Bereicherung für beide Seiten dar, sofern eine gute fachliche wie allgemeine Vorbereitung und Betreuung der internationalen Studierenden gewährleistet ist und Synergien für Ausbildung, Internationalisierung und Förderung der Auseinandersetzung mit globalen Herausforderungen ausreichend genutzt werden.

### **Brain-Drain**

Die TU Berlin ist sich der international bestehenden Problematik des Brain-Drain, der Abwanderung von wissenschaftlichem Nachwuchs, Hochqualifizierten und Fachkräften besonders aus Ländern des Globalen Südens bewusst und ist bestrebt, die negativen Folgen

einer einseitigen wissenschaftlichen Mobilität bestmöglich im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten zu mindern und ihnen aktiv entgegen zu wirken.

Oftmals sind eine Vielzahl an Gründen für eine zu hohe Abwanderung von hochqualifizierten Personen ausschlaggebend. Fachkräfte und (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen verlassen auf der Suche nach besseren Bildungs- und Karrieremöglichkeiten, aber auch aufgrund von besseren Lebensbedingungen sowie der steigenden Nachfrage nach Fachkräften andernorts ihr Herkunftsland.

Im Hochschulbereich spielen neben allgemeinen Faktoren wie politischer und wirtschaftlicher Instabilität, schlechten Arbeitsbedingungen, hoher Arbeits- und Perspektivlosigkeit im Herkunftsland bzw. der -region auch sektorspezifische Gründe eine Rolle, wie eine schlechte Ausstattung der Bildungseinrichtungen und marode Institutionen als Folge von Sparmaßnahmen und zu geringen Investitionen in den tertiären Bildungssektor, die Isolation vom internationalen Wissenschaftsbetrieb und der internationalen Wissensproduktion und in einigen Ländern eine eingeschränkte oder gänzlich fehlende wissenschaftliche Freiheit.

Der Verlust von Humankapital wirkt sich wiederum negativ auf Institutionen und verschiedene Sektoren aus und ist nachteilig für die Entwicklung der Länder, u.a. in Form von Verlust von Know-how, geringer Ausbildungsqualität bei gleichzeitiger Überlastung der Bildungseinrichtungen, Verlust der Innovationskraft und einer ökonomischen Ressource.

Um nationalen sowie globalen Herausforderungen zu begegnen, können gerade die Universitäten und hochqualifizierte Personen und Wissenschaftler\*innen einen wichtigen Beitrag in ihren Gesellschaften leisten und gelten als Impulsgeber\*innen für Nachhaltigkeit, gesellschaftlichen Wandel und sozioökonomische Entwicklung. Den Universitäten und (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen wird außerdem eine ausschlaggebende Rolle für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zugeschrieben.

Die TU Berlin nimmt hierzu eine verantwortungsbewusste Haltung ein und fördert gezielt Maßnahmen, welche die Kooperation von (Nachwuchs-) Wissenschaftler\*innen für eine nachhaltige Forschung und Innovation gewährleisten und zum Abbau von Asymmetrien beitragen. Kapazitätsaufbauprojekte sind in diesem Zusammenhang ebenfalls wichtige Komponenten der Zusammenarbeit.

Die Verteidigung der akademischen Freiheit weltweit, auch durch internationale Zusammenarbeit und die Unterstützung gefährdeter Wissenschaftler\*innen, ist unserer Universität ein besonderes Anliegen.

### **Verstärktes Engagement der TU Berlin**

Die TU Berlin möchte sich in Zukunft noch entschiedener ihrer globalen Verantwortung stellen, indem sie folgende Aspekte der Kooperation mit Partnern im Globalen Süden stärkt. Einen Überblick über konkrete Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Finanzierung zum Erreichen der im Folgenden dargestellten Ziele, bietet die Tabelle im Anhang (S. 9-12):

### **Vernetzung**

*(s. Maßnahmenkatalog im Anhang, S. 9)*

Um den Austausch zwischen Fachgebieten herzustellen bzw. zu intensivieren, die mit den gleichen Partnern, zu den gleichen Ländern oder Regionen bzw. zu ähnlichen Fragestellungen

arbeiten, gilt es, die bestehenden Kontakte zu erfassen, aufzubereiten und interessierten Akteur\*innen zugänglich zu machen. Bei diesem **Mapping** können bestehende Instrumente wie die Forschungsdatenbank und LinF als Ausgangspunkt dienen. Sie müssen aber durch Abfragen und Gespräche mit den Internationalisierungsbeauftragten der Fakultäten und in diesem Bereich aktiven Fachgebietsvertreter\*innen ergänzt werden. Ziel sollte eine leicht aktualisierbare Übersicht über die Verbindungen und regionalen wie themenspezifischen Kompetenzen und Aktivitäten der TU Berlin zum Globalen Süden sein. Aus dieser Gesamtübersicht lassen sich Länder- bzw. (an den Sustainable Development Goals orientierte) Themenprofile generieren, die zur Anbahnung von Forschungszusammenarbeit zwischen den TU-Fachgebieten, zur Ausweitung inter- und transdisziplinärer Kooperationen mit externen Partnern und zur inhaltlichen Vorbereitung von Besuchen genutzt werden können.

In Verbindung mit deutschen und internationalen Mittlerorganisationen unterstützt das Department of International Affairs die Fachgebiete bei ihren Kooperationen durch Beratung zum jeweiligen Bildungs- und Forschungssystem sowie dem politischen Kontext. Dies schließt auch Unterstützung bei der Folgeabschätzung von Maßnahmen der TU Berlin in politisch sensiblen Kontexten ein. Besonders kritische Fälle werden der Kommission für Ethik in Wissenschaft und Forschung vorgelegt. Beim Ausbau der eigenen Regionalexpertise wird das Department of International Affairs sich an den Ergebnissen des Mappings orientieren und sich besonders auf Länder konzentrieren, mit denen starke Kooperationen laufen. Gleichzeitig werden mit Hilfe des Mappings regional erfahrene Wissenschaftler\*innen der TU Berlin erfasst, deren Expertise in die Beratung anderer Fachgebiete einbezogen werden kann.

Das TU Berlin-interne Mapping dient zugleich als Grundlage für die Vernetzung mit Wissenschaftler\*innen im Berliner Verbund.

Die schriftliche Erfassung und Aufbereitung der bestehenden Netzwerke wird ergänzt durch **Veranstaltungen**, die die weitere Vernetzung zu ausgewählten Regionen bzw. zu an den Sustainable Development Goals ausgerichteten thematischen Fragestellungen fördert – sowohl der interessierten TU-Fachgebiete untereinander als auch mit Berliner Kolleg\*innen und, wo möglich, mit internationalen Partnern.

Nach außen strebt die TU Berlin danach, ihre Expertise in Forschung und Lehre in Themen der Entwicklungszusammenarbeit den relevanten nationalen und internationalen Organisationen zur Verfügung zu stellen. Die TU Berlin unterstützt die Ausrichtung von internationalen Konferenzen (z.B. UN Habitat in El Gouna), bewertet die Tätigkeit als Experte in internationalen Organisationen positiv und trägt, auch im Verbund der Berliner Universitäten, die Ergebnisse ihrer Forschung und ihrer nationalen und internationalen Netzwerk-Aktivitäten aktiv an die Politik, internationale Organisationen und in die allgemeine Öffentlichkeit.

### **Kapazitätsausbau und internationale Zusammenarbeit**

*(s. Maßnahmenkatalog im Anhang, S. 9)*

Um Brain-Drain zu verringern, ist es besonders wichtig, die Kapazitäten vor Ort auf- und auszubauen, die Bildungseinrichtungen sowie die Qualität der Lehre zu stärken und (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen aus dem Globalen Süden stärker in die Wissenschaftskooperation einzubeziehen. Durch ihre wissenschaftliche, internationale Zusammenarbeit verfolgt die TU Berlin das Ziel, Antworten auf globale Herausforderungen zu

finden. Ein lebendiger wissenschaftlicher Austausch regt dabei zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses an, entwickelt Lösungsansätze und trägt diese über die Universität hinaus in die Gesellschaft. Dazu gehört nicht nur die exzellente fachspezifische Forschung und Wissensgenerierung, sondern die Ausbildungsfunktion und ein Transfer sowie Beratung zwischen den akademischen Partnern und in andere Felder hinein (Gesellschaft, Politik und Wirtschaft).

Die TU Berlin strebt das längerfristige Ziel an, ein **fakultätsübergreifendes Aufbauprojekt** aufzustellen und im Globalen Süden auf den Weg zu bringen. Somit können Synergien gebündelt werden. Dem Kapazitätsaufbau in der Lehre sowie der Universitätsstrukturen wird besondere Bedeutung beigemessen.

Die TU Berlin fördert ihre Mitarbeiter\*innen und Studierenden dabei, Synergien und Potenziale in der akademischen Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden weiter zu verfolgen und stärker auszubauen. Mehrere Fachgebiete der TU Berlin engagieren sich bereits erfolgreich in verschiedenen Ländern des Globalen Südens, zum Beispiel für die Curriculumsentwicklung und den Aufbau ganzer Studiengänge. Die Universität unterstützt diese Aktivitäten für den Ausbau von Lehrkapazitäten ausdrücklich. Auf Ebene der zentralen Verwaltung ist die TU Berlin in mehrere Kapazitätsaufbauprojekten mit Partnern im Globalen Süden involviert und wird unter Einbeziehung des oben beschriebenen Mappings in den nächsten Jahren prüfen, mit welchen Partnern und zu welchen Themen Maßnahmen zur Stärkung von zentralen Universitätsstrukturen im Globalen Süden durch die TU Berlin unterstützt werden können.

Da der Transfer von Wissen und Technologie (Brain-Gain) kein linearer Prozess ist, soll besonderes Augenmerk daraufgelegt werden, dass die Zusammenarbeit in keinem einbahnigen Prozess verharrt, sondern der notwendigen Flexibilität Rechnung trägt und die Kooperation in mehrere Richtungen, Nord-Süd, Süd-Nord und auch Süd-Süd, angestoßen wird und sich entwickelt.

### **Beratung und finanzielle Förderung**

*(s. Maßnahmenkatalog im Anhang, S. 9-10)*

Um Kooperationsvorhaben, von Mobilität über gemeinsame Forschung bis zu Kapazitätsaufbau mit Partnern im Globalen Süden, umsetzen zu können, braucht es in der Regel Finanzierung. Die zuständigen Stellen der Zentralen Universitätsverwaltung intensivieren ihre Informations- und Beratungstätigkeit für die Fachgebiete mit Blick auf diese Kooperationen. Forschungsabteilung und Department of International Affairs stehen dabei in engem Austausch. Die Durchführung gemeinsamer Informationsveranstaltungen wird verstetigt.

In Kooperation mit Botschaften und internationalen Fördergebern soll auch die Information über internationale Förderprogramme sowie die nationale Forschungspolitik einzelner Länder ausgebaut werden. Als Vorbild dient hier die verstärkte Information zu Forschungsförderung für Kooperationen mit Brasilien, die das Department of International Affairs im Zuge der assoziierten Mitgliedschaft im Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo seit Anfang 2018 anbietet.

Zur Anbahnung neuer interdisziplinärer Forschungsk Kooperationen im Rahmen der Sustainable Development Goals wird darüber hinaus ein Seed Fonds für Kooperationen mit Partnern im Globalen Süden zur Verfügung gestellt.

## **Stärkung der Brückenfunktion internationaler (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen**

*(s. Maßnahmenkatalog im Anhang, S. 10-11)*

Die TU Berlin ist sehr daran interessiert, talentierte Wissenschaftlicher\*innen aus der ganzen Welt für die TU Berlin zu gewinnen und sich mit exzellenten (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen zu vernetzen. Diese sollen dabei unterstützt werden, ihre akademischen Kontakte sowohl in Deutschland als auch in ihren Herkunftsländern nachhaltig zu pflegen und auszubauen, um ihr Potential als Mittler\*innen im Bereich Wissenschaft und Forschung, Lehre und Innovation voll ausschöpfen zu können. Für (Nachwuchs)Forscher\*innen aus dem Globalen Süden ist dies vielleicht noch wichtiger als für solche aus anderen Regionen. Aufgrund der schlechteren Finanzierung des Wissenschaftssystems in vielen Herkunftsländern sowie der Isolation vom internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb, einer zum Teil festen Verankerung der (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen im Globalen Norden/Deutschland oder anderer politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, ist es für viele internationale (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen häufig keine Option, dauerhaft in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Gleichzeitig bringen sie durch ihre Erfahrungen und interkulturelle Perspektive einen spezifischen Mehrwert in die Forschung und Lehre in Deutschland ein und können Brücken zwischen Wissenschaftssystemen bauen, um die Entwicklung der Hochschul- und Forschungslandschaft in den Herkunftsregionen zu unterstützen. Die TU Berlin möchte die Brückenfunktion ihrer Wissenschaftler\*innen aus dem Globalen Süden stärken und sie bewusst in der internationalen Zusammenarbeit berücksichtigen.

Durch die Förderung transnationaler wissenschaftlicher Partnerschaften mit Universitäten im Globalen Süden fördert die TU Berlin den Informations-, Beratungs- und Erfahrungsaustausch von internationalen (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen. Dabei gilt es nicht nur, das Innovationspotential für Wissenschaft und Forschung sowie die kreative Ressource zu fördern, sondern auch das inhärente Entwicklungspotenzial anzustoßen und besser zu nutzen. Insgesamt kommt den Wissenschaftler\*innen, welche an der TU Berlin zu globalen Herausforderungen mit Bezug zum Globalen Süden forschen bzw. sich in diesem Bereich kooperativ engagieren, hohe Wertschätzung zu. Ihre Aktivitäten werden durch das Department of International Affairs und die Forschungsabteilung gezielt unterstützt.

Partnerschaften auf Augenhöhe sowie gemeinsame Forschungsvorhaben und Mobilitäten in beide Richtungen (Nord-Süd und Süd-Nord) sind für eine nachhaltige Wissenschaftskooperation, den Transfer von Wissen und Fähigkeiten und zirkuläre Migration von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus wird es langfristige Zielsetzung sein, die Kapazitäten für Süd-Süd Kooperationen zu unterstützen, um hochwertige Wissenschaftsstrukturen im Globalen Süden zu fördern.

Bestehende **Programme für internationale Alumni** sowohl seitens der TU Berlin als auch des DAAD und anderer Fördergeber (Deutschland-Alumni) zielen in erster Linie darauf ab, die Beziehung zurückgekehrter (bzw. im Ausland lebender) Alumni zur TU Berlin und Deutschland als ehemaligem Gastland zu stärken. Das Alumniprogramm bietet über Alumniclubs und Seminare Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Alumni im Ausland sowie Alumni aus dem Ausland und hält deren Verbindung zur TU Berlin lebendig. Diese Programme müssen durch Maßnahmen ergänzt werden, die es in Deutschland / an der TU Berlin gebliebenen internationalen Forscher\*innen erlauben, gezielt die wissenschaftlichen Kontakte in ihre alte

Heimat zu pflegen und mit dem Netzwerk der TU Berlin zu verknüpfen. Das Department of International Affairs stellt in Zusammenarbeit mit anderen Ansprechpartnern der TU Berlin (Forschungsabteilung: VC, VE, TU-DOC; Alumni-Team) eine Übersicht der bestehenden Förderprogramme unterschiedlicher Drittmittelgeber zusammen und informiert internationale Gastwissenschaftler\*innen sowie die Fachgebiete der TU gezielt darüber. Die Universität setzt sich gegenüber Förderorganisationen dafür ein, dass Lücken im Netz der externen Förderangebote geschlossen werden und prüft, inwieweit diese Defizite ggf. durch TU-finanzierte Maßnahmen ausgeglichen werden können.

Wichtig ist, die Pflege der heimischen Kontakte von Beginn des Aufenthalts an der TU Berlin zu fördern, damit diese nicht einschlafen. In diesem Sinne unterstützt die TU Berlin ausdrücklich die **partnerschaftliche Betreuung von Promotionen**. Auch ohne Cotutelle-Verfahren und Doppelabschluss an beiden Universitäten wird so eine Rekrutierung internationaler Doktorand\*innen unterstützt, die einen Gewinn für alle Seiten darstellt. Durch die Einbindung von Professor\*innen der Universität im Heimatland, an welcher der vorhergehende akademische Grad erworben wurde, halten die Promovierenden diese Verbindungen aktiv. Die Forschung sowohl an der TU Berlin als auch an der Hochschule im Heimatland erhält neue Impulse und Perspektiven, es erschließen sich neue Netzwerke und für die Forscher\*innen im Partnerland u.U. Publikationsmöglichkeiten, zu denen sie sonst keinen Zugang gehabt hätten. Somit können gemeinsam betreute Promotionen ebenso wie andere Formen der wissenschaftlichen Kooperation auf Augenhöhe dazu beitragen, die Isolation vieler Hochschulen im Globalen Süden vom internationalen Wissenschaftsbetrieb zu durchbrechen.

Die TU Berlin begrüßt ausdrücklich das Engagement von Fachgebieten beim **Aufbau von Lehre**, sei es durch Gastdozierende, durch Curriculumsentwicklung oder den Aufbau von Studiengängen im Ausland (s.o.). Dies lässt sich häufig mit Forschungsinteressen verbinden, festigt Netzwerke und ermöglicht es, potentiellen wissenschaftlichen Nachwuchs für die TU Berlin kennenzulernen – bei gleichzeitiger Förderung von dessen Heimatuniversität. Die auf diese Weise gewonnenen Doktorand\*innen sind besonders gut eingebettet und somit hervorragend geeignet, um als Mittler zwischen beiden Universitäten zu wirken. Die wissenschaftlichen Betreuer\*innen kennen sich bereits gut, sodass die Netzwerke auf beiden Seiten gepflegt werden können. Durch den Kapazitätsaufbau in der Lehre entstehen im besten Fall Strukturen, die den Doktorand\*innen nach ihrem Abschluss eine Rückkehr an die Universität im Heimatland attraktiv machen bzw. sie bleiben dieser zumindest als Gastdozierende erhalten. Sowohl ihre Perspektive als auch die Erfahrungen, die andere Angehörige der TU-Fachgebiete im Rahmen dieses Engagements sammeln, sollten systematisch in die Lehre an der TU Berlin eingebracht werden, sowohl in der entsprechenden Fachdisziplin als auch bei der Vermittlung einer verantwortungsvollen internationalen akademischen Zusammenarbeit an die breitere Öffentlichkeit der TU und darüber hinaus (s.u.). Die Aus- und Weiterbildung von Universitätspersonal im Globalen Süden in Verbindung mit der Stärkung von Strukturen trägt dazu bei, der Abwanderung von hochqualifizierten Personen entgegen zu wirken.

Die Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs wird im Sinne einer globalen, gesellschaftlichen Verantwortung mit Kapazitätsaufbau in den Herkunftsregionen und der Förderung von Verbindungen und Netzwerken in die jeweiligen Herkunftsregionen und -universitäten des Globalen Südens zusammen gedacht.

## **Vermittlung der Bedeutung global-verantwortlicher akademischer Zusammenarbeit**

*(s. Maßnahmenkatalog im Anhang, S. 11-12)*

Neben der Vernetzung bereits interessierter und engagierter Akteure, macht es sich die TU Berlin zur Aufgabe, die Bedeutung einer verantwortungsvollen akademischen Zusammenarbeit mit allen Weltregionen, gerade auch mit den Ländern des Globalen Südens, ebenfalls an diejenigen zu vermitteln, die sich noch nicht eingehend mit dem Thema beschäftigt haben. Diese Kommunikation richtet sich sowohl an die verschiedenen Statusgruppen der TU Berlin als auch die wissenschaftliche und allgemeine Öffentlichkeit. Je nach Adressaten kommen dabei unterschiedliche Instrumente zum Einsatz.

Durch die Internationalisierung der Curricula, die bewusste Einbindung von Fallbeispielen aus dem Globalen Süden, Perspektiven und Kompetenzen von (Gast-)Lehrenden und Studierenden aus diesem Teil der Welt in die Lehre, u.a. auch durch Online-Zusammenarbeit, werden die **Studierenden** an der TU Berlin mit der Bedeutung der Nord-Süd-Kooperation vertraut gemacht. Strukturierte Kurzaufenthalte wie Exkursionen, gemeinsame Seminare oder Summer Schools und die Vermittlung von und Vorbereitung auf Praktika bei internationalen Organisationen wie „Engineers without Borders“ senken für Studierende die Schwelle zu persönlichem Kontakt und Auslandserfahrungen im Globalen Süden.

Die oben genannten Vernetzungsveranstaltungen zu bestimmten Regionen bzw. Themen stehen auch TU-Angehörigen offen, die bislang keine Kooperation mit Partnern im Globalen Süden pflegen und können als Türöffner dienen. Eine Ringvorlesung zur globalen Wirkung unserer Forschung, bei der sowohl **Vertreter von Fachgebieten der TU Berlin** und ihre Partner ihre Forschung präsentieren, als auch Vertreter\*innen nationaler und international agierender Organisationen zu Aspekten der nachhaltigen Entwicklung vortragen, spricht sowohl alle Angehörigen der TU an als auch die **breitere Öffentlichkeit**.

In Kooperation mit der Berlin University Alliance sowie externen Partnern soll das Potential der Hauptstadt mit der Nähe zur deutschen Bundespolitik, der Präsenz zahlreicher Botschaften sowie Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen genutzt werden, um durch gemeinsame Veranstaltungen die Bedeutung akademischer Zusammenarbeit zur Lösung globaler Herausforderungen stärker in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

### **Ansprechpartner\*in:**

Grietje Zimmermann  
Referatsleitung Internationale Projekte  
Technische Universität Berlin  
Internationales / Department of International Affairs  
Sek. INT IP, Raum: H 2021/22  
Strasse des 17. Juni 135,  
10623 Berlin  
GERMANY

Tel.: +49 (30) 341-29762  
[g.zimmermann@tu-berlin.de](mailto:g.zimmermann@tu-berlin.de)



## MASSNAHMENKATALOG

ZIEL	MASSNAHME	ZUSTÄNDIGKEIT	Art des zusätzlichen FINANZIERUNGSBEDARFS
<b>Inter- und transdisziplinäre Vernetzung</b> - der Fachgebiete innerhalb der TU - mit Wissenschaftler*innen im Berliner Verbund - Alumni - mit internationalen Organisationen und anderen institutionelle Schnittstellen (BMZ, BMBF, Senatsverwaltung, Botschaften, ggf. NGO's und Firmen)	Mapping (Forschungsdatenbank, LinF, Abfragen + Gespräche mit Fakultäten und besonders aktiven FG) Regional- und Themenprofile (orientiert an SDGs)	INT	n.a.
	Vernetzungsveranstaltungen (intern + extern)	INT	Reisekosten Referenten, Werbung, ggf. Catering
	Kooperation im Berliner Verbund, v.a. im Rahmen des Berlin Center for Global Engagement (Kompetenzdatenbank, Stakeholderforum)		Aus Mitteln der Exzellenstrategie
<b>Kapazitätsausbau und internationale Zusammenarbeit</b>  Identifikation fakultätsübergreifendes Projekt (Ende 2020)	Seed-Money Fonds zur Anbahnung kooperativer inter- und transdisziplinärer Forschungsvorhaben im Bereich SDGs mit Partnern im Globalen Süden	INT	Beihilfen f. Anbahnungsreisen
	Kapazitätsausbau in der Lehre	Fachgebiete	externe Förderprogramme
	Kapazitätsausbau der Universitätsstrukturen	INT + Fachexperten	externe Förderprogramme
<b>Finanzielle Förderung</b>	(gemeinsame) Informationsveranstaltungen von Abt. V, INT	VC, VE, INT	n.a.
	Information zu nationaler Forschungspolitik und Förderangebote ausgewählter Länder und internationalen Förderprogrammen in Kooperation mit externen Partnern	INT, VC, VE	ggf. Catering, Reisekosten Referenten, Werbung

	Seed-Money Fonds zur Anbahnung kooperativer inter- und transdisziplinärer Forschungsvorhaben im Bereich SDGs mit Partnern im Globalen Süden	INT	Beihilfen f. Anbahnungsreisen
<b>Brückenfunktion internationaler (Nachwuchs-) Wissenschaftler*innen</b>	Erhebung unter TU-Wissenschaftler*innen mit Migrationshintergrund aus Ländern des Globalen Südens und mit TU-Wissenschaftler*innen mit Forschungsinteressen/-schwerpunkt im Globalen Süden: Bedürfnisse, Potenziale, Ideen	INT	n.a.
	Verantwortungsvolle Gewinnung und gute Vorbereitung und Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs	Graduiertenschulen, Fachgebiete, INT	Welcome Center
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung partnerschaftlicher Betreuung von Promotionen</li> <li>• Förderung von Forschungsaufenthalten von Doktorand*innen in beide Richtungen</li> </ul>	TU-DOC, INT	Reisebeihilfen für Betreuer*innen (aus beiden Ländern), Reisebeihilfen und Forschungsaufenthalt für Doktorand*innen GS
	Kapazitätsausbau in der Lehre	Fachgebiete	externe Förderprogramme
	Information und Beratung zu externen Förderprogrammen für internationale (Nachwuchs-) Wissenschaftler*innen - sowohl für die akademischen Vorhaben an der TU als auch zur Pflege und Stärkung der akademischen Verbindungen zu Herkunftsland und -universität	INT, VC, VE, TU-DOC, Alumni-Programm	n.a.
	TU-finanzierte Maßnahmen zur Schließung von Lücken		ggf. Reisebeihilfen für Betreuer (aus beiden Ländern), Konferenzteilnahmen im

			Herkunftsland bzw. -region etc.
	Gezielte Einbindung in Internationalisierung der Lehre		n.a.
<b>Adressatengerechte Vermittlung global verantwortlicher akademischer Zusammenarbeit an</b> - TU Studierende - TU Fachgebiete - breite Öffentlichkeit	Internationalisierung der Lehre und Curricula	Fachgebiete, Studiengangsverantwortliche	
	Strukturierte Kurzzeitmobilitäten	Fachgebiete, INT, Career Service	Externe Förderprogramme
	Ggf. regulärer Semesteraustausch	INT, Fak.	externe Förderprogramme
	Ringvorlesung		ggf. Reisekosten Referenten; Werbung
	Summer/ Winterschool mit Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung (SDGs) oder eine jährliche SDG-Konferenz im Rahmen der europäischen/deutschen Nachhaltigkeitswoche (jährlich Ende Mai/Anfang Juni)	Fachgebiete	externe Förderprogramme
	Vernetzungsveranstaltungen	INT	ggf. Catering, Reisekosten Referenten, Werbung
	Nutzung des Standorts Berlin in Kooperation mit Verbund-Partnern		v.a. im Rahmen des BCGE (Finanzierung über ExStrat)

## LEGENDE

ABKÜRZUNG	VOLLER NAME
BCGE	Berlin Center for Global Engagement
Fak.	Fakultäten
ExStrat	Exzellenzstrategie
INT	Internationales / Department of International Affairs
TU-DOC	Nachwuchsbüro
VC	Servicebereich Forschung
VE	EU-Büro